

PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS



RUNDBRIEF FÜR HANNOVER



Nr. 131

März 2022



Liebe Gläubige,

Bevor Gott seinen Plan zur Menschwerdung verwirklichte, holte er zuerst die Zustimmung seines Geschöpfes ein: Er schickte den Erzengel Gabriel, um Maria seinen Plan zu unterbreiten und auf ihr "Ja" zu warten.

Daraus können wir zwei Dinge lernen: Erstens: Gott nimmt Rücksicht auf unsere Freiheit. Er zwingt uns seinen Plan nicht auf. Zweitens: Das Beste, was wir mit unserer Freiheit anstellen können, ist es, sie in den Dienst Gottes zu stellen, damit er seinen Plan verwirklichen kann. Wir dürfen uns nicht einbilden, dass wir einen besseren Plan als Gott haben könnten.

Die Frage: "Herr, was willst du von mir?" ist deshalb die eigennützigste Frage. Denn etwas Besseres als Gottes Wille kann uns gar nicht passieren. Aber die Tatsache, dass das Eingehen auf den Willen Gottes in unserem eigenen Interesse ist, soll nur das Hindernis wegräumen, Gott liebend zu vertrauen. Als Maria ihr Ja-Wort gab, tat sie es nicht aus Berechnung im Dienste der Eigenliebe, sondern aus Liebe in vollkommenem Vertrauen. Vertrauen kann ich nur jemandem gegenüber aufbringen, von dem ich weiß, dass er mein Bestes will. Er nutzt mein Vertrauen nicht zu meinem Schaden aus. Aber dieses Wissen, dass mein "Ja" mir nicht zum Schaden gereicht, soll den Weg zur Liebe frei machen. Ich soll nicht in der Eigenliebe stecken bleiben. Sondern das Vertrauen, das ich Ihm schenke, soll zu einem Akt endgültiger Liebe werden.

Es ist so, wie wenn ich die Freundschaft eines Menschen anstrebe, von dem ich gehört habe, dass er jeden seiner Freunde reich mache. Aber dann lerne ich ihn als einen so liebenswürdigen, edlen und guten Menschen kennen, dass ich ihn um seiner selbst willen liebe und sage: "Mir geht es jetzt nur noch um die Freundschaft mit diesem Menschen. Die ist mir nun wichtiger als jeder Reichtum, den er mir schenken könnte."

Wir beginnen, aus Klugheit "Ja" zum Willen Gottes zu sagen, und enden damit, es aus Liebe zu tun.

Mit priesterlichem Segensgruß

Ihr P. Engelbert Recktenwald

Die Familie – Das Biotop des Menschen

Von Gabriele Kuby

Die Gesellschaft steht vor der Wahl: Weiter die Vater-Mutter-Kinder-Familie als überholt diffamieren, Familien mit mehr als 2 Kindern in die Armut treiben, immer mehr Kinder mit Verhaltensstörungen hervorbringen und so unendlich viel Leid und gesellschaftliche Probleme zu produzieren – oder die Existenzbedingungen der Familie zu fördern. Dazu muss sich die Politik endlich dem Würgegriff familienzerstörender Ideologien und ihrer Lobbys entwinden. 70% der Kinder wachsen in Deutschland auch heute noch bei ihren verheirateten Eltern auf und mehr als die Hälfte aller Ehen wird nicht geschieden. Sie müssen gestärkt werden, denn die Familie ist gemäß der Allg. Erklärung der Menschenrechte „die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat“.

Auch wenn die Politik in den meisten Ländern der Familie weiterhin die materiellen und sozialen Grundlagen entzieht, kann niemand einen Mann und eine Frau daran hindern, ihr eigenes Familienbiotop zu schaffen. Dafür braucht es eine Lebensvision, Entschlossenheit, Mut und Vertrauen in die guten Kräfte des Lebens. Eine stabile, konfliktarme Ehe ist die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen der Kinder. Die Liebe der Eltern zueinander schafft das Feld, in dem Kinder wachsen und gedeihen können. (...) Familienbande sind stark und belastbar. Wenn sie dennoch reißen, werden Kinder bis ins Mark enttäuscht. Sie verdienen es, davor bewahrt zu bleiben. Eltern, die ihre Kinder zu gesunden, leistungs- und liebesfähigen Menschen heranbilden wollen, wird dies nur gelingen, wenn sie nicht tun, was „alle“ tun und sich von der staatlichen und medialen Propaganda nicht in die Irre führen lassen. Sie werden (...) ihre Lebensplanung darauf ausrichten, dass die elementaren Bedürfnisse des Kindes erfüllt werden. (...)

Sie werden die Unschuld und Reinheit ihrer Kinder verteidigen und nicht zulassen, dass durch die Sexualisierung in Kindergarten und Schule ihr Schamgefühl gebrochen und ihre Seele abgestumpft wird (...). Sie werden nicht hinnehmen, dass die Geschlechtsidentität ihres Kindes als Mädchen oder Junge absichtsvoll unterminiert wird.

Aus dem empfehlenswerten Buch von Gabriele Kuby Die verlassene Generation, fe-Medienverlag 2020

Gottesdienstordnung

Mi	2.3.	Aschermittwoch	Hl. Messe 15.30
Fr	4.3.	Herz-Jesu-Freitag	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
So	6.3.	Erster Fastensonntag	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
Fr	11.3.	Quatemberfreitag	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
So	13.3.	Zweiter Fastensonntag	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
Fr	18.3.	Freitag nach dem 2. Fastensonntag	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
Sa	19.3.	Fest des hl. Joseph	Gesungenes Amt 13.30
So	20.3.	Dritter Fastensonntag	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
Fr	25.3.	Fest Mariä Verkündigung	Gesungenes Amt 15.30
So	27.3.	Vierter Fastensonntag Laetare	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
Fr	1.4.	Herz-Jesu-Freitag	Hl. Messe mit Anbetung 15.30

Ort: Basilika St. Clemens, Platz an der Basilika 1, 30169 Hannover
Beichtgelegenheit: ca. eine halbe Stunde vor den Nachmittags- und Abendmessen.

Anmeldung:

Wegen der vorgeschriebenen Hygieneauflagen gibt es in der Kirche nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen. Um niemanden vor Ort abweisen zu müssen, ist eine Anmeldung nötig: per Mail an Marko Kresic: missa-tridentina-hannover@gmx.de
Die Anmeldefrist geht von Dienstag 14 Uhr bis Freitag 8.00 Uhr.

P. Engelbert Recktenwald FSSP
Mommsenstr. 2, 30169 Hannover, Tel. 0511/5366294
chesterton@gmx.net
www.kath-info.de / petrusbruderschaft.de
Mein Podcast: <https://recktenwald.podigee.io>
Meine Predigten: auf <https://soundcloud.com> meinen Namen eingeben

Spendenkonto für unser Apostolat in Hannover:
Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.
IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 * BIC PBNKDEFF